

Pfahlbaumuseum hat asiatischen Markt im Blick

Junge Forscher der Hochschule Konstanz untersuchen Bedürfnisse von chinesischen Touristen

Uhldingen-Mühlhofen – Asiatische Touristen strömen nach Neuschwanstein und Heidelberg – bisher aber nur selten zum Pfahlbaumuseum Unteruhldingen. Wie das Museum seine Attraktivität für Touristen aus Asien, insbesondere aus China, steigern könnte, haben Studierende der Konstanzer Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) im Master-Studiengang „Internationales Management Asien“ untersucht.

Für ihr Forschungsprojekt haben sich die Studierenden laut einer Mitteilung der Hochschule eine Besonderheit der HTWG zunutze gemacht. Denn an der



Konstanzer Studenten untersuchen derzeit, wie das Pfahlbaumuseum seine Attraktivität für Touristen aus Asien, insbesondere aus China, steigern kann. BILD: ACHIM MENDE

Hochschule gibt es nicht nur auf Asien ausgerichtete Studiengänge, sondern für Asiaten den Studiengang „Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement“. So konnten die Studierenden während ihres Forschungsprojekts neben der Recherche in Fach-

literatur eigene Primärforschung betreiben, indem sie unmittelbar junge, reiselustige Chinesen zu ihren Eindrücken vom Pfahlbaumuseum befragten. Das Ergebnis von Erhebungen vor Ort sowie in China: Das Pfahlbaumuseum ist schon jetzt attraktiv für asiatische

Touristen. Insbesondere Führungen und Mitmachaktionen in originalgetreuen Kostümen sowie das High-Tech-Ereignis Archaeorama komme bei Chinesen sehr gut an. Allerdings könne das Museum seine Attraktivität für Chinesen steigern, wenn es Bezüge zu Asien schaffen und in der Außendarstellung das Prädikat Weltkulturerbe noch deutlicher hervorheben würde.

„Chinesen legen großen Wert auf Namen und Marken“, erläutert Studentin Tanja Wiehler. Zudem sei für Asiaten ein großes Souvenirangebot Bedingung für einen gelungenen Besuch eines touristischen Ziels, betonte Anja Lamp. Die Studierenden empfehlen dem Museum deshalb, das Sortiment des Museumshops um Bodenseesouvenirs und hochwertigen Schmuck zu erweitern. „Das Pfahlbaumuseum hat gelernt und

übersetzt mit Hilfe der chinesischen Studenten gerade den Museumsflyer in Mandarin und möchte dies auch für seine Top-Einrichtung Archaeorama dem nächsten Winter vornehmen“, kündigte Museumsdirektor Gunter Schöbel an.

Die vorrangige Erkenntnis der jungen Forscher lautete allerdings: Alle Bemühungen des Pfahlbaumuseums könnten größere Erfolge erzielen, wenn die Tourismusregion Bodensee grenzüberschreitend als eine Destination auftreten und ganze Tagespakete für Touristen aus dem fernen Osten anbieten würde. „Asiatischen Reiseangeboten ist im Moment noch nicht klar, dass es den Routen zwischen Heidelberg und Zürich oder Neuschwanstein und dem Schwarzwald ein attraktives Reiseziel liegt“, sagt Studentin Julia Müller der Präsentation der Ergebnisse.

